

Bericht zur 16. Sitzung der Enquetekommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ am 06. Februar 2012: Möglichkeiten und Grenzen zur Steigerung der Ressourceneffizienz
Anhörung mit Prof. Ernst Ulrich von Weizsäcker, Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl und Friedel Hütz-Adams

Staat vor Markt bei Ressourceneffizienz

Dies schlossfolgert Professor Ernst Ulrich von Weizsäcker (ehemaliger Präsident des Wuppertal-Instituts für Klima, Umwelt und Energie und derzeitiger Ko-Präsident des International Resource Panel/UNEP) am Ende seines Vortrages in der Kommission.

Zuvor legte er dar, dass eine wirksame Effizienzsteigerung beim Ressourcenverbrauch nicht allein der Markt regeln könne. Auch Best-Practice Beispiele führten nicht zu der notwendigen breiten Umsetzung. Die Preise für den Energie- und Rohstoffverbrauch müssten parallel zur Steigerung der Ressourceneffizienz kontinuierlich erhöht und über diese Verteuerung die Ressourcenproduktivität weiter verbessert werden. In dieser Strategie sieht er den besten Weg hin zu einer drastischen Verringerung des umweltschädlichen Rohstoffkonsums, ohne dass den Verbrauchern zusätzliche Kosten entstünden. Er betonte weiterhin, dass ohne langfristig angelegte Preisanhebungen der „Rebound-Effekt“ eintrete, wonach die über mehr Effizienz erzielte Ersparnis durch einen Mehrverbrauch von Energie und Ressourcen neutralisiert werde. Er kritisierte, dass eine Verfünffachung der Rohstoffproduktivität und eine Abkoppelung des Ressourcenkonsums von der Steigerung der Wirtschaftsleistung technisch prinzipiell möglich seien, diese bislang aber kaum stattfinde. Zwar wachse der Rohstoffverbrauch inzwischen weniger schnell als das Bruttoinlandsprodukt, erforderlich sei aber eine Reduzierung des Ressourceneinsatzes. Aus Sicht des früheren SPD-Abgeordneten, der von 2002 bis 2005 Vorsitzender des Umweltausschusses im Bundestag war, lässt sich in den reichen Ländern des Nordens der Rohstoffverbrauch ohne Wohlstandseinbußen um 80 Prozent vermindern. „Bisher vergeuden wir jedoch Energie ohne Ende“, so Professor von Weizsäcker unter Verweis etwa auf die unzulängliche Gebäudesanierung oder den zu hohen Benzinbedarf von Autos.

Ernst Ulrich von Weizsäcker zog eine Parallele zwischen der durch Lohnerhöhungen erzwungenen Arbeitsproduktivität in der Wirtschaft und der Steigerung der Ressourceneffizienz durch eine politisch verordnete Verteuerung von Rohstoffen und Energie. Verzichte man auf Letzteres, so führe etwa eine Senkung des Benzinverbrauchs durch bessere Motortechniken nur zu mehr Fahrkilometern, wie sich in den USA gezeigt habe. Bislang seien etwa der LKW-Verkehr und der individuelle Autoverkehr zu billig. Massiv erhöht werden müsse auch die Recyclingquote bei Metallen und besonders bei Seltenen Erden. Der Markt allein sei nicht in der Lage, die nötige Trendwende zu schaffen, so Weizsäcker, vielmehr müsse der Staat stärker eingreifen. Um die Umsteuerung der Rohstoffpolitik über höhere Preise „wirtschafts- und sozialverträglich“ zu gestalten, solle es soziale Niedrigtarife für den Grundbedarf geben.

Prof. Reinhard Hüttl (Präsident acatech und Vorstandsvorsitzender GFZ) und Friedel Hütz-Adams (Südwind, Institut für Ökonomie und Ökumene) wiesen auf die Gefahr hin, dass die Rohstoffproduktivität hierzulande zwar wachse, aber gleichzeitig der hiesige Ressourcenverbrauch in andere Länder verlagert werde, indem von dort verstärkt Rohstoffe sowie Halb- und Fertigprodukte importiert würden.

Prof. Hüttl erläuterte, dass der weltweite Energieverbrauch in den nächsten Jahrzehnten um rund 40 Prozent zunehmen werde, wobei fossile Energieträger wie Kohle und Öl weiterhin eine wichtige Rolle spielen würden. Kohle sei noch sehr lange ausreichend vorhanden, aber das Ausmaß der Nutzung hänge von den „wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen“ ab. Er plädierte für die Weiterentwicklung von Zertifizierungssystemen, um der Verlagerung ökologischer Belastungen in andere Länder entgegenzutreten: Auf diese Weise könne man erreichen, dass in jenen Staaten, die etwa Biomasse wie Holz exportieren, bestimmte Umweltstandards beachtet werden.

Auch Herr Hütz-Adams warnte davor, den Ressourcenverbrauch in Deutschland zwar zu reduzieren, dies aber durch eine Verlagerung ins Ausland zu konterkarieren. Für importierte Halb- oder Fertigwaren würden am Herstellungsort oft mehr Rohstoffe benötigt als hierzulande. Beispielsweise verwende die Autoindustrie immer mehr Aluminium, um das Gewicht und damit den Energiebedarf von Fahrzeugen zu senken. Gleichzeitig steige der globale Absatz von Aluminium, wobei für dessen Gewinnung viel Strom gebraucht werde. Hütz-Adams nennt als weitere Beispiele Gold und Seltene Erden, die in wachsendem Maße für Hightechprodukte benötigt

würden, bei deren Abbau indes viele Schadstoffe anfielen und bisher die sozialen und ökologischen Schäden in den Abbaugebieten kaum Beachtung fänden.

Friedel Hütz-Adams forderte in seinem Vortrag die Bundesregierung auf, dem amerikanischen Vorbild des Dodd-Frank-Acts (Art. 1502) zu folgen. Dieser fordert Nachweispflichten für die Herkunft von Rohstoffen, die aus der Republik Kongo stammen. Die deutsche Regierung soll sich auf europäischer Ebene dafür einsetzen, dass dieses Verfahren in Bezug auf Rohstoffe für allgemeingültig erklärt werde. Leider hätte er Hinweise erhalten, dass die deutsche Regierung wie auch Wirtschaftslobbygruppen einen ersten Entwurf auf europäischer Ebene massiv „torpedieren“ würden. Dabei könne man dann damit die Rohstoffhandelsketten (bei Zinn bspw. 19 (!) Stufen bis zur endgültigen Veredelung) zurückverfolgen und somit Einfluss nehmen auf die Abbaubedingungen und das Verhalten der Akteure sowie auf die Auswirkungen auf Mensch und Natur vor Ort. Trotz der fundierten Darstellung von Herrn Hütz-Adams gab es leider keinerlei unterstützende Reaktion der Koalitionsbank.

Im zweiten Teil der Sitzung stellte die Opposition ein Thesenpapier der Kommission vor. Anlass war die fruchtbare Diskussion der Kommissionssitzung am 16. Januar, die das Thema der Projektgruppe 1, das Verhältnis von Wachstum und Entwicklung, zum Gegenstand hatte. Leider ist in der darauffolgenden Sitzung der Projektgruppe 1 eine resümierende Behandlung des Themas mit Koalitionsmehrheit abgelehnt worden. Um die Ergebnisse dennoch festzuhalten und auch den Fortschritt der Arbeit zu dokumentieren, haben die Kommissionsmitglieder der Opposition dieses Papier verfasst. Es wurde allen Mitgliedern am Freitag vor der montäglichen Kommissionssitzung zugesandt.

Prof. Enderlein betonte in seinem einleitenden Statement, dass bewusst unkontrovers formuliert wurde. Viele der Oppositionsmitglieder hätten bei den gefunden Sätzen weit springen müssen, manche gar über ihre Grenzen. Das Papier stelle eine erste Version eines Versuchs dar, nach einem Jahr der Arbeit der Enquete einen Minimalkonsens darzustellen. Prof. Enderlein lud die gesamte Kommission zu einer Fortführung der Arbeit an den Thesen ausdrücklich ein. Er betonte abschließend, dass alle angeführten Gedanken gesellschaftlich bereits akzeptiert seien. Zum Beleg führte er Zitate von Ex-Bundespräsident Köhler, Bundesfinanzminister Schäuble, Bundesumweltminister Röttgen und Bundeskanzlerin Merkel an.

Auf Koalitionsseite wurde das Papier mit den Worten „Unterschriftenaktion“ und „überfallsartig“ kommentiert. Aber eben auch mit großem Interesse an einer weiteren Mitarbeit bzw. Konsenssuche, dies insbesondere von den Sachverständigen der Union. Generell äußerte die Koalitionsseite ein großes Unbehagen über das Vorgehen und das „nichteingebunden“ sein von Anfang an. Der weitere Umgang mit dem Thesenpapier wurde in die Obleute-Runde vertagt.

Hier geht es zu den Vorträgen:

Reinhard F. Hüttl

Vorstandsvorsitzender des Deutschen GeoForschungsZentrum GFZ

Präsident acatech – Deutsche Akademie der Technickwissenschaften:

Natürliche Ressourcen – Verfügbarkeiten, Bewertungsansätze, effiziente Nutzung

[HTTP://WWW.BUNDESTAG.DE/BUNDESTAG/AUSSCHUESSE17/GREMIEN/ENQUETE/WACHSTUM/OEFFENTLICH/16_SITZUNG/17_26_68.PDF](http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/oeffentlich/16_sitzung/17_26_68.pdf)

Prof. Ernst Ulrich von Weizäcker

Ko-Präsident des International Resource Panel / UNEP:

Möglichkeiten und Grenzen zur Steigerung der Ressourceneffizienz

[HTTP://WWW.BUNDESTAG.DE/BUNDESTAG/AUSSCHUESSE17/GREMIEN/ENQUETE/WACHSTUM/OEFFENTLICH/16_SITZUNG/17_26_70.PDF](http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/oeffentlich/16_sitzung/17_26_70.pdf)

Friedel Hütz-Adams

Institut SÜDWIND, Institut für Ökonomie und Ökumene:

Möglichkeiten und Grenzen der Ressourceneffizienz

[HTTP://WWW.BUNDESTAG.DE/BUNDESTAG/AUSSCHUESSE17/GREMIEN/ENQUETE/WACHSTUM/OEFFENTLICH/16_SITZUNG/17_26_71.PDF](http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/oeffentlich/16_sitzung/17_26_71.pdf)

Hier finden Sie das Grundlagen-Thesenpapier der Opposition

[HTTP://INTERNET.SPD.FRAK/CNT/RS/RS_DATEI/0,,15681,00.PDF](http://internet.spd.frak/cnt/rs/rs_datei/0,,15681,00.pdf)

Eine sehr umfangreiche Übersicht zu Zitaten über das Wachstum finden sie hier:

[HTTP://WWW.DENKWERKZUKUNFT.DE/INDEX.PHP/INSPIRATION/INDEX/ZITATE](http://www.denkwerkzukunft.de/index.php/inspiration/index/zitate)

Diskutieren Sie mit!

Deutscher Bundestag, Enquete-Kommission Wachstum-Wohlstand-Lebensqualität
[HTTP://WWW.BUNDESTAG.DE/BUNDESTAG/AUSSCHUESSE17/GREMIEN/ENQUETE/WACHSTUM/OEFFENTLICH/16_SITZUNG/INDEX.JSP](http://www.bundestag.de/bundestag/ausschuesse17/gremien/enquete/wachstum/oeffentlich/16_sitzung/index.jsp)

FortschrittsForum
[HTTP://WWW.FORTSCHRITTSFORUM.DE/](http://www.fortschrittsforum.de/)

Zukunftsdialog online der SPD-Bundestagsfraktion
[HTTPS://FORTSCHRITTSENQUETE.ZUKUNFTSDIALOG.SPDFRAKTION.DE/INSTANCE/FORTSCHRITTSENQUETE](https://fortschrittsenquete.zukunftsdialog.spdfraktion.de/instance/fortschrittsenquete)